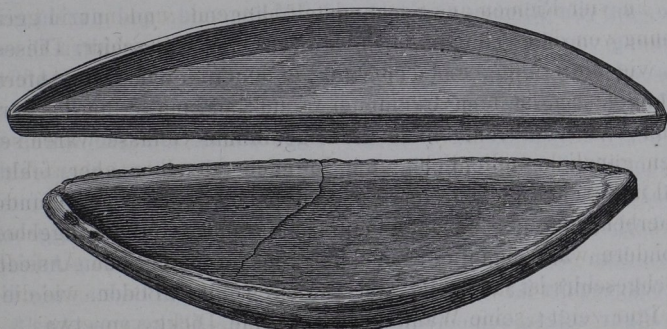


der bei den Völkern der Nordwestküste Amerikas eine bedeutende Rolle spielt, und der sich in verschiedenen Gegenden Grönlands findet. Die folgenden Abbildungen stellen zwei dieser Lampen dar, die mehr oder minder flache Tröge bilden, deren gerader Rand gewöhnlich nach innen etwas wulstförmig vorspringt, während der convexe meist senkrecht abfällt und etwas höher ist als der ihm gegenüberstehende.



Eskimolampen.

Als Brennmaterial dient Speck, der entweder auf einem Steine geklopft wird, um die Fettzellen zu sprengen, oder es verrichtet die Hausfrau, welcher allein die Sorge um die Lampe zufällt, diese Operation mit den Zähnen und spuckt alsdann die durchgekäute Masse in den Trog. Längs des geraden Randes desselben ist der Docht in Form eines niedrigen Walles ausgebreitet, entweder aus Torf, Moos oder aus den Kätzchen der Polarweiden bestehend, der an einem Ende entzündet wird, worauf die Hüterin des Feuers mittelst eines Holz- oder Knochenstäbchens die Flamme geschickt über die ganze Ausdehnung des Randes lenkt. Die Lampe verlangt jedoch aufmerksame Behandlung. Ragt der rasch verkohlende Docht zu weit in die Flamme, so wird derselben zu viel Wärme entzogen, sie brennt matt, mit tiefrothem Lichte und ihr äusserster Saum ist nicht mehr heiss genug die Kohlenstofftheilchen zu verbrennen, die sich als Russwolken in der Hütte verbreiten. Wenn wir uns nicht sehr täuschen, so beruht der hohe Procentsatz der Sterblichkeit während des Frühlings auf dem Gebrauch der Lampe, denn viele der Grönländer gehen an Krankheiten der Lunge zu Grunde, die voraussichtlich in erster Linie durch das Eindringen der Fremdkörper in die Luftwege erzeugt werden und die sich dann in Folge der Temperatur-Extreme weiter entwickeln, bis sie sich endlich Verderben bringend äussern.

Beherbergt eine Hütte zwei oder mehr Familien, so finden sich auch mehrere Lampen, denn die Lampe gehört einmal zur Existenz des weiblichen Oberhaupts. Entweder ruht dieselbe auf einem niedrigen hölzernen